

erschienen in:

Baltų kalbotyros žurnalas

VIII tarptautinio baltistų kongreso

1998

Rosemarie LÜHR
Friedrich-Schiller-Universität

DER DUAL IM ATTLITAUISCHEN

PROBLEMSTELLUNG

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Sprachen, die über einen Dual verfügen, diesen Numerus mit der Zeit oftmals zugunsten des Plurals aufgeben, da der Plural den Dual mitbezeichnet. So hat unter den indogermanischen Sprachen z.B. das Pāli gegenüber dem Altindischen wie bereits das Hethitische den Dual eingebüßt¹. Daneben gibt es Sprachen, in denen noch Reste des Duals erhalten sind. Wo mehrere Formen fortleben, ist eine interessante Frage, um welche es sich handelt und ob eine Begründung für die spezifische Verteilung oder Distribution der Dualformen gegeben werden kann. Betrachtet man aus diesem Blickwinkel die baltischen Sprachen, so bietet sich für eine solche Fragestellung das Litauische an; das Litauische kennt ja den Dual, während er im Lettischen verschwunden ist und im Altpreußischen allenfalls vereinzelt Dualformen auftreten². Nach allgemeiner Ansicht ist der Dual jedoch vor allem im Altlitauischen und heute in einigen Mundarten geläufig³ — wenn er in der gegenwärtigen Schriftsprache demgegenüber neu belebt wird, handelt es sich um keinen lebendigen Gebrauch. Eine Untersuchung der Distribution der Dualformen empfiehlt sich daher in erster Linie am altlitauischen Schrifttum; geeignete Textzeugnisse sind die Übersetzungen der Bibel; denn in dieser Quelle ist oftmals von einer Zweizahl die Rede. Im folgenden wird zuerst der Gebrauch des Duals in Übersetzungen des Neuen Testaments aus dem 16. und 17. Jh. beschrieben (I.). Für die sich dabei ergebende Distribution der Dualformen wird als zweites eine Parallele in anderen indogermanischen Sprachen gesucht (II.). Dieser Sprachvergleich macht die Sonderstellung des Duals im Altlitauischen deutlich und fordert abschließend den Versuch einer Deutung der den Dual betreffenden Daten heraus.

¹ Mayrhofer, 1951, 80, 126.

² Die Numeralia *dwai* und *abbai*, *abbans* sind pluralisiert worden; zu apreuß. *sen senditmai rānkān* 'mit gefalteten Händen' vgl. Stang, 1966, 178f.; zu apreuß. *strannay* 'Lenden', und zu dem aus mndd. *brök* entlehnten Wort *broakay* 'Knichosen' vgl. Witzak, 1992, 95f.

³ Sen, 1966, 91. Von den heutigen Mundarten ist der Dual nur in der der küstenländischen Niederlittauer (*pajūrio žemaičiai*) vorhanden.

I. DER DUALGEBRAUCH IN DEN ALTLITAUISCHEN ÜBERSETZUNGEN DES NEUEN TESTAMENTS

1. Formen der Inkongruenz

Zieht man Senns „Handbuch der litauischen Sprache“ hinsichtlich des Dualgebrauchs im Litauischen zu Rate, so findet man eine Vielzahl von Erscheinungsformen⁴. Dualformen werden nicht nur für die Substantive, Adjektive, Pronomina und Verben angeführt, sondern auch für die aktiven Partizipien des Präsens (z.B. – im folgenden wird jeweils nur das Maskulinum genannt – *dúodančiu*), Futurs (z.B. *galésiančiu*), Präteritums (z.B. *áugusiu*) und Imperfekts (z.B. *áugdavusiu*), wie auch im Falle der mit den Adjektiven in ihrer Flexion übereinstimmenden passiven Partizipien des Präsens (z.B. *sùkamu*), Futurs (z.B. *dalýsimu*), Präteritums (z.B. *sùktu*) und des Halbpartizips (z.B. *kalbédamu*)⁵. Wenn man jedoch den altlitauischen Gebrauch des Duals im Neuen Testament überprüft, ergibt sich ein ganz anderes Bild.

Partizipien kommen zwar in der Bibelübersetzung im Dual vor; vgl. aus der Calvinistischen Bibel Chylinskys (= Ch):

(1) Matth 20,30 Und siehe, zwei Blinde saßen am Wege; und da sie hörten, daß Jesus vorüberging, schrien sie und sprachen:

Ch O Btey du aklu fedinciu pas kiela, kurie kad išgirdo jog Jezus pereyt, šaukie, kalbant:

Doch erscheinen Partizipien auch im Plural, wie die im Nominativ stehenden attributiven Halbpartizipien in (2) zeigen:

(2) Matth 9,27 Und als Jesus von dannen weiterging, folgten ihm zwei Blinde nach, die schrien und sprachen:

Ch ... du aklu ejo pažkuy ghi šaukdami ir kalbedami:

Bretke ... du Aklu, thie schauke, bilodami.

Vgl. auch den Akkusativ Plural eines aktiven Partizip Präsens in einer Accusativus-cum-participio-Konstruktion:

(3) Matth 4,21 Und als er von dannen weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäus, daß sie ihre Netze flickten.

Bretke ... išchwida kitu du broliu, Jakubą sunų Zebedeušcho, ir Janą io Broli ... be lapanczius sawo tinklus.

⁴ Differenzierter ist die Beschreibung, die Gargasaitė (1964, 133ff.) gibt.

⁵ S e n n, 1966, passim.

Im Falle von attributiven Partizipien, die sich auf einen Dual beziehen, braucht also in der Sprache der Bibelübersetzung die Regel, daß zwischen Bezugswort und Partizip Kongruenz zu herrschen hat⁶, nicht unbedingt eingehalten zu werden.

Ähnliches gilt für den prädikativen Gebrauch; vgl. mit passivem Partizip Präteritum:

(4) Matth 27,38 Und da wurden zwei Mörder mit ihm gekreuzigt ...

Ch Buwo teypag ju jo nukryziawoti du piktadeju ...

Und mit prädikativem Substantiv:

(5) Matth 4,18 denn sie [Simon Petrus und Andreas] waren Fischer

Bretke nefa buwo fzweiei.

Dagegen begegnet bei Mosvid im Falle des Duals Kongruenz; vgl. die inhaltlich andere Stelle:

(6) 'Jesus Christus ist eine Rose, Maria ist eine Lilie, beide sind Blumen im Himmel'

Roša esti Jesus Kristus, lelia esti Maria, abu šiedu dangui.

Verfolgt man aber den Dualgebrauch in der altlitauischen Bibelübersetzung weiter, so finden sich auch sonst Inkongruenzen. So werden Pronomina im Plural verwendet, wenn sie sich auf einen Dual beziehen, und zwar im Falle des Demonstrativpronomens:

(7) Matth 8,28 Da liefen ihm entgegen zwei Besessene, die ... waren sehr gefährlich

Bretke ... du Apjiesū⁷, thie⁸ ... buwa labbai rufus

beim Relativpronomen:

(8) Matth 20,30 Und siehe, zwei Blinde saßen am Wege; und da sie hörten, daß Jesus

vorüberging ...

Ch ... du aklu šedinciu pas kiela, kurie kad išgirdo jog Jezus pereyt ...

beim Pronomen der 2. und 3. Person; vgl. die Dative:

(9) Matth 20,32 Was wollt ihr [von den zwei Blinden], daß ich euch tun soll?

Ch Ką norit idand jums padarycio?

(10) Matth 21,1f. ... sandte Jesus seiner Jünger zwei und sprach zu ihnen

Ch ... nušunte Jezus du Mokitiniu, kalbedams jems

Vgl. Mark 11,1f. Ch ... iššunte du Mokityniu šawo. Jr tare jump

Vgl. die Stelle bei Willent

45,16 ... nušunte du paščiutiniu šawa bildomas ghiemus⁹

⁶ Dazu S e n n, 1966, 476.

⁷ Zur Schreibung <ū> für u vgl. R a n g e, 1992, 68f.

⁸ Zur th-Schreibung vgl. R a n g e, 1992, 68.

Auch der Akkusativ des Personalpronomens der 2. Person erscheint bei Bezug auf eine Zweiheit im Plural:

(11) Matth 21,1f. ... sandte Jesus seiner Jünger zwei und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt ...

Ch ... nušunte Jezus du Mokitiniu, kalbedams jems. Eykit Miestelin kurfej (guli) priedus

Vgl. Daukša ... Jėfus nušunte du mokitiniu ... Eikite ing miesteli, kuris yra priedus

Ja selbst hinter dem Wort für 'zwei' erscheint das substantivische Bezugswort im Plural:

(12) Luk 23,32 Es wurden aber auch noch hingeführt andere, zwei Übeltäter, daß sie mit ihm abgetan würden.

Ch Weiti teypag buwo ir kiti dujen piktadejey kad butu ju jo teroti.

Man gewinnt so den Eindruck, daß der Dual in der altlitauischen Sprache der Bibelübersetzung – übrigens ganz anders als in der Übersetzung des 18. Jh.s¹⁰ – keine große Rolle spielt. Es gibt zu viele inkongruente Gebrauchsweisen, als daß man von einer in das Bezugssystem der grammatischen Formen integrierten Kategorie sprechen könnte.

Diese Ansicht wird verstärkt, wenn man sich folgenden Sprachgebrauch in der Bibelübersetzung anschaut: Obwohl das Litauische bei der 1. und 2. Person des Verbs Dualformen kennt, findet sich beim Verb bei Bezug auf eine Zweizahl der Plural; vgl. für die 1. Person:

(13) Mark 10,35 Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen: Meister, wir wollen, daß du uns tuest, was wir dich bitten werden.

Ch ... Mokitojau, no<ret>umbime kad tey mums padarytumbey, ape ka prašym.

(14) Mark 10,37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, daß wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.

... Dok mums, kad galetumbime sedet, wienas po dešyney (rekey) tawo, ó kits po kayrey (rekey) tawo, karaliftey tawo.

Auch im Falle des im Plural stehenden Wortes für 'Eltern', das ja begrifflich eine Zweiheit ausdrückt, könnte man beim Verb in der 1. Person einen Dual erwarten. In den Bibelübersetzungen erscheint jedoch der Plural:

(15) Joh 9,20 Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist ...

Bretke Jo Gimditoiei atsake, bilodami. fzinom, kaip schis musų Sūnus ...

Ch Gimditojey jo atfakie jems ir tare: Zynome jog tas ira mufu sunus ...

⁹ Zu weiteren Dualbelegen bei Willent (Instrumental Dual *poakim* neben der für den Dual gebrauchten Pluralform *poakimis*, Akkusativ *grieku, kartu, dali*) vgl. Ford, 1969, 115.

¹⁰ Vgl. dazu die Arbeiten von E. J. Bukėvičiūtė.

Des weiteren findet sich beim Imperativ in Anreden an zwei Personen der Plural anstatt des Duals; vgl. z.B.:

(16) Matth 4,18f. Als nun Jesus an dem Galiläischen Meer ging, sah er zwei Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andreas, seinen Bruder ... Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach

Bretke ... Sekite mane
Ch ... Eykit paskuy mane

Subjektspronomina kommen im allgemeinen nicht vor. Werden sie hervorgehoben, erscheinen sie wiederum nicht im Dual, sondern im Plural:

(17) Joh 17,22 'Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind.'

Bretke ... idant wiena butu, kaip mes wiena efme
Ch ... idand butu wien, kaypo mes efme wien

Damit unterscheidet sich der altlitauische Dualgebrauch in der Bibel nicht nur von den altkirchenslavischen Bibelübersetzungen mit ihrem intakten Dualsystem, sondern auch von der gotischen Übersetzung durch Wulfila, obwohl das Gotische über einen defektiven Dual verfügt – im Gotischen fehlen beim Substantiv und beim Pronomen der 3. Person Dualformen. Demzufolge gibt es auch beim Verb keine 3. Person Dual.

Dualformen erscheinen im Gotischen aber beim Pronomen der 1. und 2. Person und dementsprechend beim Verb in der 1. und 2. Person¹¹. Vgl. die Kongruenz zwischen dem Subjektspronomen und dem Verb in der 1. Person Dual an der eben für das Litauische angeführten Bibelstelle:

(18) Joh 17,22 '... denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind.'
... ei sijaina ain, swaswe wit ain siju.
gegenüber mes ... efme bzw. mes efme bei Bretke und Ch

Vgl. auch die 2. Person Dual im Gotischen gegenüber dem Litauischen:

(19) Mark 14,13 'Und er sandte zwei seiner Jünger und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen ...'

... gaggats in þo baurg, jah gamoteiþ igqis manna ...
vgl. dagegen den Plural bei Bretke und Ch:
... Eikit inþ Miefta, ir fütiks iūs Smogūs
... Eykit mieftan, kame futyks jus ʒmogus

¹¹ Meillet, 1908–1909, 78ff.; Braune, Ebbinghaus, 1981, 107.

(20) Mark 10,38 'Könnt ihr [Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus] den Kelch trinken, den ich trinke ...'

... magutsu driggkan stikl panei ik driggka ...

vgl. dagegen Bretke und Ch wieder mit Plural:

... Er galit gierti ta Kelicha, kúrij af gieriu ...

... Galitegu giart kielicha kuri aß gieriu? ...

Nachdem also in der altlitauischen Sprache der Bibelübersetzung, anders als im Gotischen, bei Pronomina und Verben anstelle des Duals der Plural gilt, gelangt man vollends zu der Überzeugung, daß der Dual in diesem Sprachstadium des Litauischen nur eine nebensächliche Rolle spielt.

Dennoch ist eine Verwendung des Duals auffallend.

2. Akkusativ Dual anstelle des Genitiv Dual

Betrachtet man in unserem Zusammenhang die Regel, daß im Litauischen das Akkusativobjekt des bejahten Satzes bei Verneinung in den Genitiv tritt, so ist nach Senn¹² dieser Gebrauch seit den ältesten Denkmälern anzutreffen, in der heutigen Hochsprache gelte er fast ausnahmslos. Doch gibt es auch im Altlitauischen Ausnahmen; dazu vgl. etwa bei Mosvid:

(21) 'Wenn ihr, Brüder und Schwestern, diese Worte nicht verachten werdet ...'

Jei bralei seseris tus badzius nepapeiksit ...

Eine weitere Ausnahme kann den Gebrauch des Duals betreffen. Während in der Calvinistischen Bibel im Falle der Bezeichnung einer Zweizahl bei Negation der Genitiv des Objekts herrscht, findet sich bei Bretke der Akkusativ des Objekts; vgl.:

(22) Matth 10,9f. Ihr sollt nicht Gold noch Silber noch Kupfer in euren Gürteln haben, auch keine Tasche zur Wegfahrt, auch nicht zwei Röcke, keine Schuhe ...

Ch ... Ney mafznos kielian, ney dweju jupu, ney kurpiu ...

Bretke Ne tureket ... nei dwi Sermegi ...

(23) Luk 9,3 Ihr sollt nichts mit euch nehmen auf den Weg, weder Stab noch Tasche noch Brot noch Geld; es soll auch einer nicht zwei Röcke haben.

Ch ... tenetur teypag iß jufu niekas dweju drapanu.

Bretke ... negi ... dwi Sermegi¹³

¹² Senn, 1966, 302.

¹³ An der Parallelstelle findet sich jedoch in der Calvinistischen Bibel ein Akkusativ:

Mark 6,8f. und gebot ihnen, ... und daß sie nicht zwei Röcke anzogen.

Ch ... ó nedewetu dwejeta drapanu.

(24) Matth 10,29 Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig?

Ch Negu perdoda dwieju žirblayciu už pinigą.

Bretke Er nepirko ... du Szwirbliū ...

Sucht man nun eine Ratio für diese Distribution der Dualformen, so ergibt sich folgendes: Während es für den Dativ Dual beim Substantiv vom Plural unterschiedene Formen gibt – vgl. aus der Bibelübersetzung die Belege:

(25) Mark 6,8f. ... und gebot ihnen, ... daß sie nicht zwei Röcke anzogen

Bretke ... ir idant nefiwilketu dweim Sermegom

(26) Matth 6,24 Niemand kann zwei Herren dienen

Ch Niekas negali dwiem Ponam tarnaut

Bretke ... dwiem Ponam ... –,

ist dies beim Genitiv nicht der Fall. Sofern man den Dual bezeichnen möchte, muß man also zu einem anderen Kasus greifen. Da die Regel „Genitiv des Objekts bei Verneinung“ zur Zeit Bretkes noch nicht durchgedrungen zu sein scheint und der Akkusativ noch neben dem Genitiv bei einem verneinten Verb möglich war¹⁴, gebraucht er bei seiner Übersetzung aus dem Deutschen zwar den gleichen Kasus wie im Deutschen, aber nicht den gleichen Numerus beim Substantiv. Das kann bedeuten, daß die Kennzeichnung des Duals beim Substantiv in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts noch einen Vorrang vor der Verwendung des Genitivs des Objekts hatte, wenn das Verb negiert war. Trifft dies zu, so wurde der Anwendungsbereich des Duals beim Substantiv zuungunsten einer zunächst nur fakultativen syntaktischen Regel gestärkt. Dagegen bleibt die Kongruenz, wie man sie von anderen Sprachen her kennt, unbeachtet, und auf den Dualgebrauch beim Pronomen und Verb wird verzichtet, dies, obwohl diese grammatischen Kategorien im Litauischen schon lange vor der Bibelübersetzung vorhanden waren und, wie die altlitauischen Grammatiken und mundartlichen Quellen zeigen¹⁵, auch zur Zeit der altlitauischen Bibelübersetzung bestanden haben müssen: Die 1. Dual m. *mūdu*, f. *mūdvi* und die 2. Dual m. *jūdu*, f. *jūdvi* weisen wegen ihrer pluralisierten dialektalen lettischen Entsprechungen (Rucava) *mūduj*,

¹⁴ Range (1994, 220) hält den Akkusativ bei einem negierten Verb im Baltischen offenbar für eine Lehnübersetzung aus dem Deutschen: „Aus dem Lett. füge ich hier den Akkusativ nach verneintem direkten Objekt, z.B. *es neredzu skolotāju* nach dt. *ich sehe nicht den Lehrer* gegenüber lit. *(aš) nematau mokytojo*.“ Doch dürfte das Nebeneinander von Genitiv und Akkusativ im Baltischen eine getreue Fortsetzung des ursprünglichen Zustandes sein. So darf man nach Axel Holvoet (mündlich) nicht vergessen, daß der Genitiv der Verneinung nur eine Abart des partitiven Genitivs und sein Vorkommen so semantisch und/oder pragmatisch bedingt ist. Und was die Verallgemeinerung des Genitivs bei Verneinung betrifft, so hat im Falle des Litauischen bekanntlich das Polnische mit seinem Genitivgebrauch stark auf diese Sprache eingewirkt, so daß im Litauischen durchaus noch ein einheimischer Akkusativ in der Verneinung denkbar erscheint.

¹⁵ Otrębski, 1956, 139; Lietuvių kalbos gramatika, I, 649f.

jūduj auf das „UrLitauisch-Lettische“¹⁶, altlit., niederlit. m. *vėdu*, f. *vėdvi*, wie lit. *mūdu*, *jūdu* mit dem Zahlwort ‘zwei’ versehenen Dualformen, setzen sogar den urindogermanischen Dualstamm **me-* (aksl. *vě*; got. *wit*) fort¹⁷, und der *a*-Vokalismus der litauischen verbalen Dualendungen *-va*, *-ta* ist ein Relikt aus der Zeit, als die Laryngale noch ihre Wirkungen zeigten¹⁸.

II. VERGLEICH DES DUALGEBRAUCHS IN DER ALTLITAUISCHEN BIBEL-ÜBERSETZUNG MIT DEM ANDERER INDOGERMANISCHER SPRACHEN

Sucht man aber nach einer Parallele für den Dualgebrauch in anderen Altstufen indogermanischer Sprachen, so käme, wenn der Dualgebrauch so wie Senn für das Litauische angibt, funktionieren würde, in etwa der Gebrauch im Griechischen zu Beginn der Ilias in Frage, auch wenn unter den griechischen Dialekten allein im Attischen ein vollständiger Satz spezieller Flexionsausgänge zur Bezeichnung des nominalen Duals zur Verfügung steht¹⁹.

Denn im Griechischen wird beim Verb die 1. Plural für die 1. Dual mitverwendet – vgl.:

(27) Ilias I 48f. *γῶϊ δ', ἐγὼ Σθένελλός τε, μαχησόμεθ' εἰς ὃ κε τέκμων / Ἰλίου εὐρώμεν· σὺν γὰρ θεῶ εἰλήλουθμεν.*

‘Ich und Sthénélos aber, wir kämpfen, bis wir das Ende Trojas finden werden, wir sind mit Gott ja gekommen’.

Entfernt ist im Litauischen die Verwendung der ursprünglich 3. Person Singular für die 3. Person Plural und 3. Person Dual vergleichbar.

Für die 2. und 3. Person gibt es beim Verb im Griechischen dagegen Dualformen, des weiteren beim Substantiv, Adjektiv, Pronomen und Partizip, wobei in der Regel Kongruenz herrscht; vgl.:

(28) A 6f. *ἐξ οὗ δὴ τὰ πρῶτα διαστήτην ἐρίσαντε*

Ἄτρείδης τε ἄναξ ἀνδρῶν καὶ δῖος Ἀχιλλεύς.

‘Seit die beiden zuerst sich in Streit und Hader entzweiten, Atreus’ Sohn, der Gebieter im Heer, und der edle Achilleus.’

(29) A 574 *εἰ δὴ σφῶ ἔνεκα θνητῶν ἐριδαίνετον ὦδε*

‘wenn ihr beiden euch um Sterblicher willen so streitet’

¹⁶ Zu dem Korrekturfehler *nuodu* ‘mūdu’ vgl. Sabaliauskas, 1976, 167.

¹⁷ Otrębski, 1956, 139; Lietuvių kalbos gramatika, I, 649f.; Schmalstieg, Jēgers, 1971, 189.

¹⁸ Ausgangspunkt ist die Primärendung für die 2. Person Plural uridg. **-th₂a*, deren *a*-Vokalismus auch in den italischen Dialekten fortgesetzt ist (vgl. Klingenschmitt, 1992, 125).

¹⁹ Schwyzler, 1968, 102; Genaueres bei Tichy, 1990, 170ff.

(30) A 331f. τὼ μὲν τερβήσαντε καὶ αἰδομένω βασιλῆα / στήτην
'Und sie standen, die zwei, in Furcht und Scheu vor dem König'

Nur gelegentlich findet man bei Pronomina, die sich im Kontext auf duale Begriffe beziehen, auch den Plural:

(31) Λ 99f. καὶ τοῦς μὲν λίπεν αὔθει ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων / στήθεσι παμφαίνοντας,
ἐπεὶ περιῖδυσε χιτῶνας·

'Dort nun ließ Agamemnon, der Herrscher der Männer, die beiden [Biënor und Oïleus] liegen mit schimmernder Brust, da die Panzerhemden er abzog'

Auch kongruieren bei Homer Adjektive nicht mit dem dualischen Bezugswort:

(32) λ 211 φίλας χεῖρε βαλόντε
'die lieben Arme umeinander werfend'

– hier wäre ein Dual auf -ω oder -ᾶ metrisch möglich gewesen²⁰.

Da jedoch im homerischen Griechisch Fälle wie (31) und (32) nicht übermäßig häufig sind, ist nach einem anderen Beispiel zu suchen, und zwar nach einer Sprache, in der wie in der altlitauischen Bibelübersetzung der Dual vornehmlich beim Substantiv auftritt. Innerhalb der Indogermania muß das Tocharische typologisch fernbleiben – gegenüber dem Substantiv erscheinen im pronominalen und verbalen Bereich zwar nur vereinzelt Dualformen²¹, doch besitzt das Substantiv außer einem Dual auch einen sogenannten Paral, also einen Ausdruck für natürliche Paare, während im Litauischen der Dual sowohl für eine zufällige als auch eine natürliche Zweierheit Verwendung findet; vgl. aus der Bibelübersetzung:

(33) Ch *du wiru; Du žmogu; du Anjėlu; du Sunu, todū funu mano; Bretke du Broliu; Bretke, Ch dwiem Ponam; Willent du paffiutiniu, Bretke du Mokintiniu, Ch du Mokitiniu; Bretke du Apsiestu; Bretke du Aklu, Ch du aklu; Ch du falbywu fwiedku; Ch du piktadeju; Ch du ſkoliniku; Bretke du Szwirbliu; Ch dwi zuweli, Bretke dwi žuwi; Ch abi eldyi; Bretke dwi Sermegi; Ch dwi dienī; Ch du talentu; Ch du mažu (pinigielu); už du pinigielu*

aber:

Ch abi aki; Ch abi rėki, abi rąki ir abi aki, Bretke dwi ranki, Ch abi koi.

Als sprachtypologische Parallele für den Dualgebrauch in altlitauischen Bibelübersetzungen bleibt so nur das Altirische. Beim Verb, Adjektiv und Pronomen hat der Plural die Bezeichnung des Duals mit übernommen, nur beim Substantiv erscheint ein natürliche und zufällige Zweierheiten bezeichnender Dual (Nominativ/Akkusativ, Genitiv, Dativ), und zwar stets in Begleitung des Zahlworts für 'zwei'²².

²⁰ Schwyzer, Debrunner, 1950, 50.

²¹ Krause, Thomas, 1960, 166, 177.

²² Thurneysen, 1946, 154f., 349.

Doch bietet auch das Altirische keine 100prozentige Parallele. Anders als im Altirischen besitzt ja das Litauische Dualformen beim Pronomen und Verb. Die eingeschränkte Verwendung des Duals in der altlitauischen Bibelsprache des 16. und 17. Jh.s scheint so ein spezifisch litauisches Phänomen zu sein.

SCHLUBBEMERKUNG

Bleibt noch zu klären, wieso im Litauischen sowohl der Gebrauch des Duals beim Substantiv, Adjektiv, Partizip, Pronomen und Verb als auch die daneben vorhandene Verwendung des Duals nur beim Substantiv innerhalb ein und derselben Sprache normgerecht ist. Dazu folgender Interpretationsversuch: Die Ursache für die Doppelvertretung der Dualformen im Altlitauischen liegt höchstwahrscheinlich in der Verwendung einer einzigen Verbalform für alle drei Numeri²³. Da dadurch die Unterscheidung nach den Numeri aufgehoben ist, konnte beim Sprecher der Eindruck entstehen, daß in der 3. Person die Verbform, die bei einem Subjekt im Plural gilt, auch einem Subjekt im Dual zugeordnet ist; der Begriff des Duals ist ja in dem des Plurals mitenthalten. Die Folge ist: Auch prädikative und attributive Partizipien und sonstige Bestimmungen zu Dualen können in den Plural treten.

Wird aber in der 3. Person des Verbs bei einem substantivischen Subjekt im Dual das Verb als Vertreter auch eines Plurals empfunden, werden ebenso für die 1. und 2. Person verbale Pluralformen anstelle der Dualformen möglich. Ein pronominaler Subjektsausdruck erscheint dann eher im Plural als im Dual, weil nach dem Sprachgefühl die Beziehung zwischen Pronomen und Verb enger ist als die zwischen Substantiv und Verb. Genau dies scheint der in der altlitauischen Bibelübersetzung herrschende Sprachzustand²⁴ zu sein, während in anderen Sprachvarietäten, vergleichbar den Verhältnissen in dem schon erwähnten griechischen Dialekt Attisch, der Dual einen viel weiteren Anwendungsbereich hat.

Dagegen dürfte das Vorhandensein des Duals auch beim Pronomen und Verb im Litauischen in der Sprachvarietät Mundart wie in der Bibelübersetzung im 18. Jh. folgendermaßen zu begründen sein. Bei einem substantivischen Subjekt im Dual war die Einheitsform des Verbs auch als Ausdruck für den Dual auffaßbar; daher konnten entsprechend in der 1. und 2. Person Dual verbale Dualformen verwendet und ihnen die passenden Pronomina des Duals zugeordnet werden. Einen solchen Motor für die eigentümliche Doppelvertretung des Duals in der altlitauischen Bibelsprache und in der späteren Bibelübersetzung wie im Dialekt, die Einheitsform des Verbs in den 3. Personen, gibt es in den anderen altindoger-

²³ Dazu z.B. *Palmaitis*, 1988, 138ff.

²⁴ Auch bei *Daukša* sind keine Dualformen für das Pronomen der 1. und 2. Person belegt (vgl. *Kudziński*, 1977).

manischen Sprachen nicht; deshalb ist es nicht verwunderlich, daß der an das Verb gekoppelte Dualgebrauch im Litauischen innerhalb der indogermanischen Sprachen eine Sonderstellung einnimmt.

LITERATUR

QUELLEN

Bartholomäus Willent's litauische Übersetzung des Luther'schen Enchiridions und der Episteln und Evangelien, hg. von F. Bechtel, Göttingen, 1982.

Navias Testamentas Ing Lietuvišchka Liejzuvi perrafchitas per Janą Bretkuną Labguvos plebona, 1580. Faksimile der Handschrift, Band 7 und 8, Labiau i. Pr. 1580, hg. von J. D. Range, F. Scholz, Paderborn etc. (Biblia Slavica VI,1.7).

Die Calvinistische Bibel von Samuel Bohuslaus Chylinsky, hg. von Cz. Kudzinowski, J. Otrębski, Posen, 1958.

Postilla Catholica Jakuba Wuijka v litovskom perevode Nikolaja Daukši, I. II. III, hg. von E. Wolter, St. Petersburg, 1904, 1909, 1927.

The Old Lithuanian Catechism of Martynas Mažvydas, ed. and translated by G. B. Ford, van Gorcum, 1971.

SEKUNDÄRLITERATUR

Braune W., Ebbinghaus E. A., 1981, Gotische Grammatik, ¹⁹Tübingen.

Ford G. B., 1969, The Old Lithuanian Catechism of Baltramiejus Vilentas (1579). A Phonological, Morphological and Syntactical Investigation, The Hague, Paris (Slavistic Printings and Reprintings 71).

Gargasaitė D., 1964, Lietuvių kalbos daiktavardžio dviskaita, – Lietuvių kalbos morfologinė sandara ir jos raida, Vilnius, 133–143.

Klingenschmitt G., 1992, Die lateinische Nominalflexion, – Latein und Indogermanisch. Akten des Kolloquiums der Indogermanischen Gesellschaft, Salzburg, 23.–26. September 1986, hg. von O. Panagl, Th. Krisch, Innsbruck (Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 64), 89–135.

Krause W., Thomas W., 1960, Tocharisches Elementarbuch, I: Grammatik, Heidelberg.

Kudzinowski Cz., 1977, Indeks-Słownik do „Daukšos Postilė“, I, II, Poznań.

Lietuvių kalbos gramatika, I: Fonetika ir morfologija, Vilnius, 1965.

Mayrhofer M., 1951, Handbuch des Pāli. Eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Mittelindischen, I: Grammatik, Heidelberg.

Meillet A., 1908, 1909, Notes sur quelques faits gotiques, – Mémoires de la société de linguistique de Paris, XV, 73–103.

Otrębski J., 1956, Gramatyka języka litewskiego, III, Warszawa.

Palmaitis M. L., 1988, Why does Baltic have the unmarked verbal form of the 3rd person?, – Baltistica, XXIV 2, 138–141.

Range J. D., 1992, Bausteine zur Bretke-Forschung: Kommentarband zur Bretke-Edition (NT), Paderborn etc. (Biblia Slavica VI,3,1).

Range J. D., 1994, Zur Erforschung des Lehngutes in den baltischen Sprachen, – Linguistica Baltica, III, 211–231.

Sabalaiuskas A., 1976, Dėl Lie. formos *nuodu* „mudu“, – Baltistica, XII 2, 167.

Schmalstieg W. R., Jēgers B., 1971, Jānis Endzelīns' Comparative Phonology and Morphology of the Baltic Languages, The Hague, Paris.

Schwyzler E., (Debrunner), 1968, 1950, Griechische Grammatik, ⁴I. II, München.

Senn A., 1966, Handbuch der litauischen Sprache, I: Grammatik, Heidelberg.

Stang Ch. S., 1966, Vergleichende Grammatik der Baltischen Sprachen, Oslo etc.

Tichy E., 1990, Zum homerischen Dual, – Sprachwissenschaft und Philologie. Jacob Wackernagel und die Indogermanistik heute. Kolloquium der Indogermanischen Gesellschaft vom 13. bis 15. Oktober 1988 in Basel, hg. von H. Eichner, H. Rix, Wiesbaden, 170–187.

Thurneysen R., 1946, A Grammar of Old Irish, Dublin.

Witczak K. T., 1992, Traces of dual forms in Old Prussian and Jatvingian, – Colloquium Pruthenicum primum, – Papers from the First International Conference on Old Prussian held in Warsaw, September 30th–October 1st, 1991, hg. von W. Smoczyński, A. Holvoet, Warszawa, 93–98.

Rosemarie LÜHR
Lehrstuhl für Indogermanistik
der Friedrich-Schiller-Universität
Zwätzengasse 12
D-07743 Jena
E-mail: g5rolu@rz.uni-jena.de

Gauta 1998 01 20
Priimta spausdinti 1998 03 23